



Marshall Haze

NICHTS FÜR DEN HÄKELCLUB

Es gab sie schon immer, multifunktionale Werkzeuge, die vielseitigen Helfer in der Not. Was für meine Mutter das Allzweck Stapelbox-Set von Tupperware war, das war für meinen stets bastelnden Vater sein „Engländer“. In Mutters Plastikboxen verschwanden Essensreste bis zum Sankt Nimmerleinstag in der Tiefkühltruhe, der Engländer meines Vaters hingegen hatte seinen festen Platz in der urigen Schrauberwerkstatt. Zwar passte dieser verstellbare Maulschlüssel nie hundertprozentig, aber zum schnellen Öffnen oder Schließen diverser Muttern war er wie geschaffen. Und wenn das Ding weg war, verschollen in den Untiefen halbfertiger Oldtimer, dann fehlte was...

Von Patrick Wilhelm

Multifunktionale Gitarrenamps, Amps mit Effekten, gibt es ebenfalls seit einigen Jahren, und auch Traditionalisten wie Marshall können sich diesem Trend nicht dauerhaft verschließen. Die Digitaltechnik, die all das bequem ermöglicht, hat in den letzten Jahren wieder einmal große Fortschritte gemacht und klingt heute analoger denn je. Es macht Sinn, das Beste beider Welten – die ausgefuchsten Effekt-Algorithmen der Modeling-Ära und die soliden, seit über 50 Jahren bewährten Vollröhren-Ampdesigns – miteinander zu kombinieren. Selbst beinharte Traditionalisten bedienen sich heute ungeniert der Segnung namens Binärcode, was soll's also? Im Dunstkreis der Mitbewerber tummelt sich so nun auch seit Neuestem Marshalls Haze-Serie, vollröhriige Gitarrenverstärker mit integrierter Effektsektion. Und da small auch beauty-

ful ist, hat man mir zum Test nicht den 40 Watt Combo geschickt, sondern das mit „nur“ 15 Watt befeuerte Topteil der Serie. Immerhin fünf Röhren arbeiten in diesem Top, allein die Vorstufe bedient sich dreier ECC83-Röhren, über die Endstufe reden wir noch. Für dieses kleine Brikett gibt es wahlweise eine 1 x 12“ Box in gerader und schräger Ausführung, für's erste muss die gerade her.

Über die Optik braucht man keine Worte zu verlieren, alles wie immer! Lediglich die Maße des Schrumpfkopfes rühren an. Mit nicht einmal 50 cm Breite ist er genauso breit wie die dazugehörige 1 x 12“-Box und proportional in Verbindung mit selbiger eine runde Sache. Leicht, schick, schnuckelig! Und auch die Verarbeitung des in Indien hergestellten Haze ist, wie von Marshall gewohnt, solide. Die Effektsektion erschließt sich einem zwar nicht gleich intuitiv, ist aber clever ausgedacht und in der Praxis überzeugend.

Zugeschaut – mitgebaut!

Einen Standby-Schalter sucht man beim Marshall Haze übrigens vergeblich, die Schaltung der Endstufe – ganz Marshall untypisch mit 2x 6V6 Röhren – kommt auch so zurecht. 6V6, da klingelt doch was ... waren das nicht auch die Endstufenröhren einiger kleinerer Fender-Amps? Und waren die nicht auch berühmt-berüchtigt? Bekannt für dreckig erotische Sounds? Etwa eine halbe Minute nach dem Einschalten lässt ein sanftes, aber kaum hörbares Rauschen Betriebsbereitschaft erkennen. Schon der Cleankanal bestätigt das Adjektiv „multifunktional“. Marshall untypisch überrascht er mit samtiger Ausgewogenheit und dezenter Ansprache. Fingerpicking in Wild West Manier beherrscht dieser Kanal ebenso souverän wie sanft gespielte Jazzharmonien. Und während bei ersterem ein kurz eingestelltes Slap-Back Echo für die texanische Würze sorgt, verleiht letzterem ein leichter Chorus die finale Weihe. Klasse! Zwei völlig verschiedene und doch authentisch klingende Sounds, ohne Effektpedalgefummel oder sonstige Peripherie. Echo, Hall, Chorus, Vibrato – alles an Bord, fein! Der Hall kann unabhängig von den übrigen Effekten aktiviert werden, während bei den restlichen immer nur einer der drei aktiviert werden kann. Über einen Bright Schalter lässt sich die verwendete Gitarre bzw. deren PUs perfekt an den Amp anpassen. Humbucker-Gitarren vertragen hier klaglos eine Prise Brightness. Ganz clever für Puristen: Über eine Schaltfunktion zu Anfang des Poti-Regelweges lassen sich die Effekte innerhalb der Effektsektion in den True Bypass Mode schalten und so vollkommen aus der Schaltung extrahieren. Über den im Lieferumfang enthaltenen Fußschalter lassen sich die Effekte ebenfalls ein- bzw. ausschalten. Gleichzeitig „behält“ der Marshall Haze eine einmal gemachte Einstellung pro Kanal bei und lässt sich so quasi programmieren. Wenn auch nur 2-kanalig, kann man sich in Verbindung mit der FX-Abschaltfunktion per Fußschalter vier verschiedene Sounds zusammenbasteln. Zugeschaut – mitgebaut!

Dreht man das Volume des Clean-Kanals weiter auf, so erhält man – den „nur“ 15 Watt der 6V6 Endstufe sei an die-

The String Cleaner™

THE ULTIMATE STRING CLEANING TOOL



BY
TONE GEAR

Vertrieb für Deutschland, Benelux und Österreich:

Radical Strings GmbH
 Großvoggenhof 7
 90559 Burgthann
 Tel.: +49 (0)9187-9069650
www.radicalstrings.de

DETAILS

Hersteller: Marshall Amplification **Modell:** Marshall Haze MHZ15 **Gerätetyp:** Röhrenverstärker **Bauweise:** Topteil **Kanäle:** 2, umschaltbar **Endstufenleistung:** 15 W **Röhren:** 3x ECC83 (Vorstufe), 2x 6V6 (Endstufe) **Regler:** Adjust, Effect Depth, Reverb Level, Bass, Middle, Treble, Volume, Gain, Volume **Taster:** Channel, Bright, Effect, On/Off Switch **Eingänge:** Input **Rückseite:** Footswitch, Speaker (1x16 Ohm, 2x16/1x8 Ohm), Fuse **Abmessungen (B x H x T):** 49,8 cm x 22,3 cm x 22,4 cm **Zubehör:** Footswitch, Speakerkabel, Netzkabel **Gewicht:** 9,3 kg **Listenpreis:** 590 Euro

Modell: Haze MHZ 112A/B **Gerätetyp:** Gitarrenbox **Bauweise:** 1x12" Speaker, A schräg, B gerade **Speaker:** 1x12" Celestion Marquee 66 **Belastbarkeit:** 66 W **Impedanz:** 16 Ohm **Eingänge:** Input **Abmessungen (B x H x T):** 51 cm x 52 cm x 26,5 cm **Zubehör:** Kabel **Gewicht:** 13,6 kg **Listenpreis:** 210 Euro **Getestet mit:** 79er Strat, Music Man Luke, Gibson SG 61 Reissue **Vertrieb:** Musik Meyer

www.marshallamps.de, www.musik-meyer.de



ser Stelle ausdrücklich gedankt – einen herrlich betörenden Crunch-Anteil, der sowohl dynamisch als auch musikalisch überzeugt. Diese Endstufenabstimmung mag zwar nicht so brachial wirken wie Marshalls Trademark – die EL34 Endstufe – doch gerade diese Softness macht hier den Reiz aus. Die großen EL34 Urviecher klingen leise gespielt oftmals harsch und kalt, genau dies ist aber die Stärke des Marshall Haze MHZ15. Er empfiehlt sich so geradezu für die Studioarbeit oder den Gig im kleinen Club. Wer jetzt allerdings glaubt, 15 Watt seien zu leise, der irrt. Gerade diese Kiste mag es, getreten – sprich: mit Vollgas – gefahren zu werden. Und dann ist das, was aus dem Speaker tönt, alles andere als Hintergrundmusik für den Häkelclub! Rock'n'Roll, Ladys!

Filigrankunst

Ebenfalls gelungen ist die Soundarchitektur des Overdrive-Kanals, der beim Marshall Haze MHZ15 über ein eigenes Gain- und Volume-Poti zur Abstimmung an den Clean-Kanal verfügt. Bei halbem Gain ermöglicht dieser Kanal hier die gesamte Palette marshalliger Zerrsoundklassiker. Bemerkenswert, dass gerade die 1 x 12" Box das Ganze sehr kompakt abbildet, sie klingt wie eine kleine Große. Dank der geschlossenen Bauweise der Box ist das Bassfundament recht ordentlich und griffig, ohne zu mulmen. Australischer Schulbuben-Rock klingt ebenso authentisch wie die gitarristische Filigrankunst des „Purple Haze“-Machers Hendrix. Nun gut, bei der Namensgebung des Brüllwürfels liegt dieser Verdacht schließlich auch nahe und es klingt in der Tat schön schmutzig und sexy. Aber Marshall wäre nicht Marshall, wenn auch bei höheren Gainsettings nicht die Sonne aufgehen würde. Und so überrascht es kaum, dass bei End-

anschlag des Gain-Reglers ein herrlich cremiger High Gain Sound den Raum erfüllt. Auch wenn das letzte Quäntchen Drehzahl – für die NuMetal-Abteilung z. B. – fehlen mag, für alle anderen ist mehr als genügend vorhanden. Das kommt den Legatospielern unter uns sehr entgegen, alles läuft flüssig und schön akzentuiert, der Marshall Haze MHZ15 unterstützt diese Spielweise souverän und unauffällig. Dabei bleibt der Sound über das Volumepoti der Gitarre stets gut kontrollierbar, der Zerrgrad richtet sich nach der Spielweise des Gitarristen – und nicht umgekehrt. An eine 4 x 12" Box angeschlossen ändert sich das Bild nur um Nuancen. Es steht etwas mehr Bassfundament zur Verfügung, während die Presence – so nenne ich hier einmal die ganz hohen Höhen – ein wenig in den Hintergrund treten. Es klingt einfach erdverbunden, warm, und dank der schnell in die Begrenzung fahrenden Endstufe wunderbar satt und rund. Die dabei erzielbare Lautstärke ist jetzt mehr als clubtauglich. Herz, was willst du mehr?

Clever kombiniert

Revolutionäre neue Entwicklungen wird es wohl kaum noch geben auf dem Gebiet der Gitarrenverstärkung, aber sind wir doch mal ehrlich, brauchen wir die? Viel sinnvoller ist es, wie hier beim Marshall Haze MHZ15 geschehen, bewährte Technik weiterzuentwickeln und clever miteinander zu kombinieren. Das spart Geld, Zeit und Nerven. Dass auch ein „kleines“ Setup hervorragend funktioniert, dass man auf nichts, weder auf Sound noch auf Features verzichten muss, zeigt, wie weit der Stand der Entwicklung mittlerweile gediehen ist. Der Amp klingt einfach! Und wie beim Engländer meines Vaters funktioniert es hier irgendwie immer, kurz drehen, checken, fertig, passt! ■